



# Einsichten im Licht der Dämmerung

## Ein Fotoessay

Peter Diem

**Schon immer wussten die Kirchenbaumeister und Zelebranten um die dramaturgischen Qualitäten des Lichts. Die Metapher «Gott ist Licht» findet ihre Entsprechung an Ostern mit dem Hereintragen der Osterkerze in den dunklen Kirchenraum und dem dreifachen Ruf «Lumen Christi». An Ostern wird die Überwindung des Todes durch Jesus Christus gefeiert. Aber auch jeder Tag im Jahr findet mit der Dämmerung sein Ende und mit dem Sonnenaufgang seinen Neuanfang. Wie wird das tägliche Werden und Vergehen in Kirchenräumen dargestellt?**

Die frühen Kirchen im Nahen Osten waren aufgrund der heissen und grellen Sonneneinstrahlung Dunkelräume, mit Scharten, die eine minimale Belichtung zulassen. Die mystische Lichtatmosphäre der Romanik wurde mit hoch angelegten Lichtöffnungen inszeniert. Die spektakulären gotischen Kathedralen beeindruckten noch heute mit zum Himmel strebenden Fensterfronten. Die farbigen Bildgeschichten verkünden biblische Botschaften und befeuern mit ihrer Leuchtkraft das religiöse Empfinden. Im Barock wurden die Fenster mit farblosen Tellerscheiben versehen. Neutrales Tageslicht sollte das prachtvolle Innenleben zur Geltung bringen.

### Intuizioni alla luce del crepuscolo

Osservazione della luce negli ambienti sacri

Da sempre la luce ha avuto una speciale importanza nel cristianesimo, importanza che viene celebrata portando la candela di Pasqua all'interno della chiesa ancora buia. A Pasqua si festeggia la vittoria di Gesù Cristo sulla morte. I templi e le chiese di una volta erano «Black Boxes» scarsamente illuminate. Il gotico, con le sue vetrate colorate, immergeva l'interno dell'edificio in una luce mistica. Solo a partire dal barocco gli edifici sacri sono diventati luminosi grazie alle spaziose vetrate chiare. Di notte le chiese rimanevano al buio fino all'invenzione

delle lampadine elettriche. Oggi il ritmo naturale giorno-notte viene annullato dalla luce artificiale. Persino di notte molte chiese restano illuminate grazie alle lampadine LED. In questo modo l'atmosfera mistica che si crea durante il crepuscolo sparisce, l'ambiente assume un aspetto clinico-museale.

Nel 2023 nella Hofkirche di Lucerna è stato fatto un esperimento sulla percezione della luce durante la manifestazione «Atmosfere di luci sacre 2023». Dopo aver assistito allo scendere del crepuscolo e essere rimasti per un momento al buio, è stata messo in scena il sorgere dell'alba tramite delle lampadine LED. Questo esperimento ha dimostrato in modo esemplare

Der Tag-Nacht-Rhythmus strukturierte das weltliche und das religiöse Leben. Das Eindunkeln beendete das Tagwerk und schuf Raum für Gebet und Besinnung – und die Dämonen. Nur bedeutende Kirchen wurden an Hochfesten mit kerzenbestückten Leuchtern erhellt. Mit dem elektrischen Licht konnte die Finsternis noch effizienter in Schach gehalten werden. Heute sind die Altäre auch tagsüber beleuchtet. Spätestens ab der Dämmerung wird der natürliche Lichtverlust mit künstlichem Licht ausgeglichen, es soll einfach nie dunkel werden.

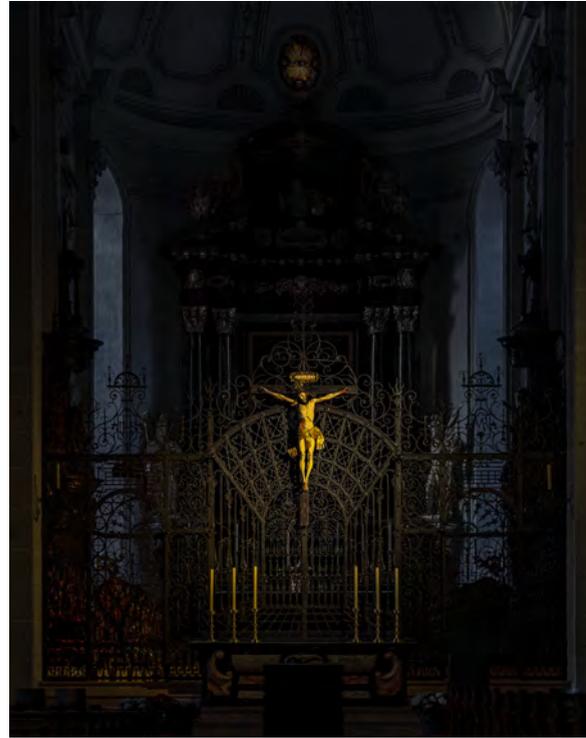
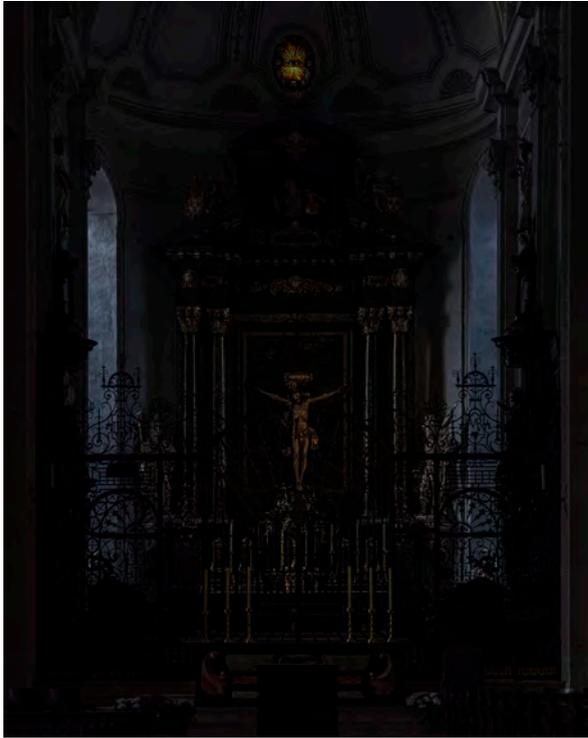
Mit der LED-Lichttechnik wird der Trend zur Klarheit und Übersicht fortgesetzt. Schaut man im Mailänder Dom nach oben, wird man von unzähligen Scheinwerfern geblendet. Die Leuchtkraft der Farbfenster verblasst. Alles ist auf das Erkennen von Architektur und Ausstattung ausgerichtet, die geheimnisvolle Stimmung des mittelalterlichen Doms weicht der Wirkungsmacht von Brillanz und Konstanz. Damit wird der Raum neu interpretiert. Einst bewusst im Dunkeln verborgenes ist jetzt ins Licht gestellt. Das sinnliche Spiel der naturbedingten Lichtschwankungen ist verschwunden.

Wir brauchen dunkle Sakralräume, um tiefer sehen zu können – Lichtatmosphären, die dem Mysterium Ausdruck verleihen – zyklische Lichträume, die uns den Lauf der Dinge vor Augen führen.

la differenza fra la luce che dipende dal corso naturale del sole e del tempo e la luce artificiale imposta dalla volontà costruttiva dell'uomo.

La Klismenkapelle si trova sotto la cima del Pilatus, su una sella con dirupi scoscesi da ambo le parti. La si dovrebbe vedere, alla luce del crepuscolo, sia da fuori nel paesaggio che la circonda sia che ci si trovi all'interno. Si è supposto che il mare di luci della città sottostante avrebbe diminuito l'effetto sacrale, ma ciò non è avvenuto-al contrario: la distanza del profano rafforza la vicinanza del sacro e anche nell'oscurità più profonda la cappella, come velo bianco, è percepibile.

Traduzione: Susanna Sguaitamatti-Bassi



← Seite 92  
Hofkirche Luzern, Chor  
**LED-Lichtverteilung**  
Hochaltar 6 %,  
Gottesauge 80 %,  
Kruzifix 2 %.

Hofkirche Luzern, Chor  
**LED-Lichtverteilung**  
Hochaltar 6 %,  
Gottesauge 2 %,  
Kruzifix 4 %.

Hofkirche Luzern, Chor  
**LED-Lichtverteilung**  
Hochaltar 5 %,  
Gottesauge 2 %,  
Kruzifix 60 %.

## Hofkirche Luzern

### Natürliches versus künstliches Licht

Anlässlich der Veranstaltung «Sakrale Lichtatmosphären 2023» in Luzern war in der Hofkirche ein einmaliges Lichtwahrnehmungsexperiment zu sehen. Zuerst wurde der unbeleuchtete Sakralraum mit der natürlichen Dämmerung langsam dunkel, um dann mit dem künstlichen Licht wieder hell zu werden. Lichtregie führte die Lichtdesignerin Liz Hurni, die 2018 das neue LED-Licht geplant hat.

Was ist der Unterschied zwischen natürlichem und künstlichem Licht?

Der natürliche Tag-Nacht-Zyklus ist unverrückbare Himmelsmechanik. Der Sonnenverlauf bestimmt den Lichteinfall, die Lichtintensität und die Farbtemperatur. Das berechenbare Kommen und Gehen wird vom unberechenbaren Wetter aufgemischt. Gerade noch wirft direktes Sonnenlicht einen gleissenden Strahl auf den Altar, schon verdüstern dunkle Wolken den Kirchenraum. Das Licht fügt sich dem «Willen des Himmels». Das künstliche Licht hingegen repräsentiert den Gestaltungswillen des Menschen. Er ist der Urheber der Lichtquelle und der Designer des Lichts. Kunstlicht etabliert konstante, stabile

Lichtverhältnisse, ist zeit- und wetterunabhängig und kann an jede Stelle der Kirche geführt werden.

Der Dämmerungsanlass in der Hofkirche zeigte exemplarisch die unterschiedlichen Eigenschaften des natürlichen und künstlichen Lichts. Kurz vor der Veranstaltung zauberte eine durchziehende Gewitterfront eine unwirkliche Lichtstimmung über Luzern. Der orange-rosa eingefärbte Himmel strahlte auch in die unbeleuchtete Hofkirche hinein. Mit dem Erlöschen des himmlischen Grusses breitete sich kühles Dämmerlicht aus. In einem langsam ablaufenden Prozess verlor die kunstvolle Ausstattung Farbe und Kontur und entzog sich zunehmend dem konkreten Sehen. Nach einem kurzen Verweilen in der Dunkelheit kehrte das Licht über verschiedene Scheinwerferpositionen schrittweise zurück. Es begann still mit dem emblematischen «Auge Gottes» und endete mit der maximalen Ausleuchtung des gesamten Kirchenraums. Alle Lichtregler waren auf 100 Prozent gestellt, was für den kirchlichen Alltag nicht vorgesehen ist.

So überraschte es nicht, dass die überhelle Lichtatmosphäre von vielen als unangenehm empfunden wurde. Als gäbe es für die angemessene Kirchenbeleuchtung einen Konsens, der das allzu Dunkle und allzu Helle ausschliesst.

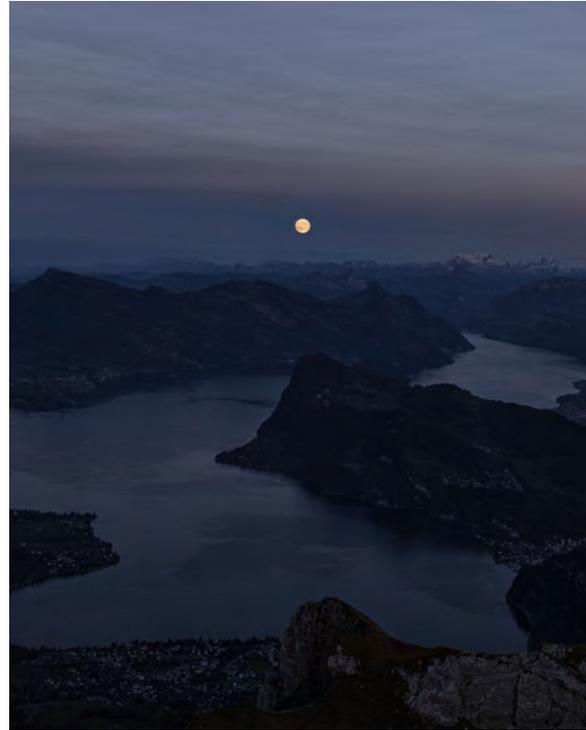
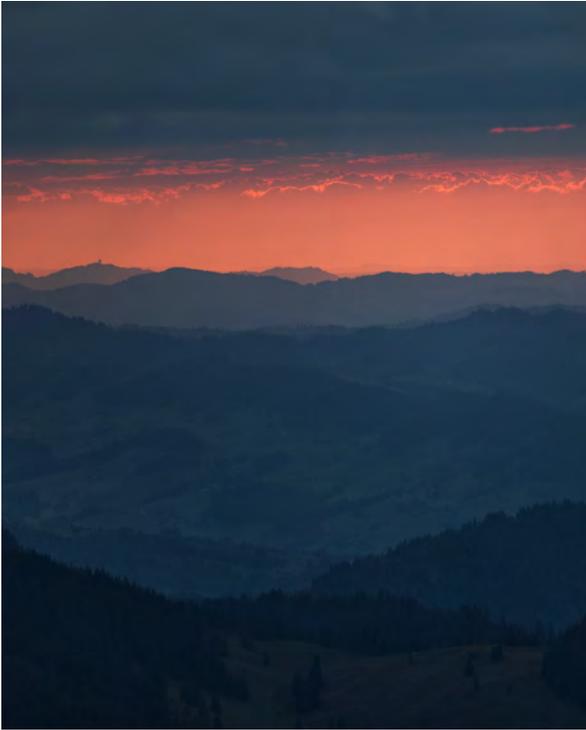


Hofkirche Luzern  
**LED-Lichtverteilung**  
Chor 70 %,  
Mittelschiff 0 %.

Hofkirche Luzern  
**LED-Lichtverteilung**  
Chor 85 %,   
Mittelschiff 85 %.







← Seiten 96–97  
Kapelle Klimsenhorn, Pilatus  
**Lichtstärke 1,8 Lux**  
Der Vierwaldstättersee  
im urbanen und himmlischen  
Licht.

Kapelle Klimsenhorn, Pilatus  
**Lichtstärke 20,4 Lux**  
Sonnenuntergang im Westen.

Kapelle Klimsenhorn, Pilatus  
**Lichtstärke 1,2 Lux**  
Mondaufgang im Osten.

Seite 99 →  
Kapelle Klimsenhorn, Pilatus  
**Lichtstärke 0,6 Lux**  
Die dunkelste Stunde.

## Kapelle Klimsenhorn, Pilatus

### Sakrales versus profanes Licht

Die Kapelle Klimsenhorn liegt 250 Höhenmeter unterhalb des Pilatus auf einem nach Ost und West hin steil abfallenden Geländesattel. Der schlichte Bau ist nach Norden ausgerichtet, die Wetterseite ist fensterlos. Für die Lichtbetrachtung hatte ich die Tagundnachtgleiche am 29. September 2023 gewählt. Dann ging um 19:11 Uhr im Westen die Sonne unter und nur 12 Minuten später im Osten der Vollmond auf – was ein magisches Lichtspiel versprach.

Die exponierte Kapelle ist von Berg und Tal gut sichtbar. Je nach Standort erscheint sie als einsamer Solitär, als eingefriedetes Ensemble mit Picknickplatz oder als Aussichtspunkt auf die Welt. Zum Schauplatz gehören die imposante Bergkulisse und das weitläufige Unterland, die untergehende Sonne und der aufgehende Mond, der Sternenhimmel und das urbane Lichtermeer.

In welche Lichtstimmungen würden die Kapelle und ihre Umgebung gehüllt sein? Würde dieser besondere Ort eine Sakrallandschaft evozieren, auf die Schöpfung verweisen? Bewölkung hat das Schauspiel fürs Erste verhindert.

Man ist an diesem Ort ganz der Natur unterstellt. So bin ich zwei Tage später bei klaren Verhältnissen nochmals zum Grat gewandert, um die Gesamtsituation fotografisch und fotometrisch zu dokumentieren.

Mit der Dämmerung kommt Stille auf, die touristische Infrastruktur verschwindet in der Dunkelheit, die weiss getünchte Kapelle ruht verlässlich im Felsgrau. In endloser Langsamkeit wandern Mond und Sterne über das Firmament. Von Zeit zu Zeit verhüllen durchziehende Wolken die Mondscheibe. Ich zünde in der Kapelle zwei Kerzen an und setze damit ein eigenes Zeichen. Die Sterne flimmern unruhig, wie das Kerzenlicht werden sie einst verlöschen. Der Geist des Ortes zeigt sich mitten in der Nacht. Der Vollmond steht im Zenit, die glänzende Turmkugel, das lichterfüllte Rundfenster und der Mondschaten stehen im Lot.

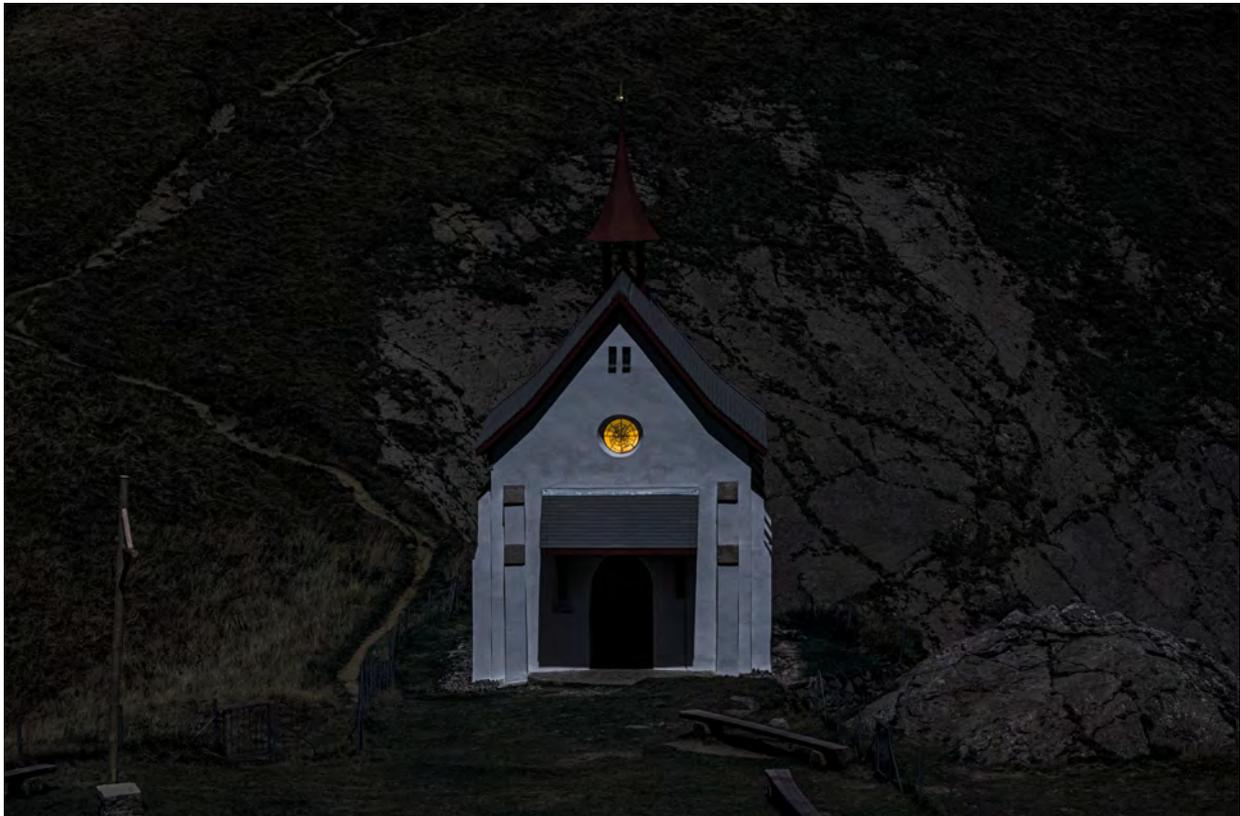
Meine Vermutung, das profane Kunstlicht der Stadt könnte die sakrale Atmosphäre am Berg beeinträchtigen, hat sich nicht bewahrheitet, im Gegenteil: Das ferne Profane verstärkt das nahe Sakrale. Die Kapelle verspricht Schutz und Trost, und das urbane Lichtermeer zeugt von der Präsenz der Mitmenschen – beides ist Heimat.





Kapelle Klmsenhorn, Pilatus  
**Lichtstärke 0,02 Lux**  
 Der aufgehende Vollmond  
 projiziert die Ostfenster auf die  
 gegenüberliegende Westwand.

Kapelle Klmsenhorn, Pilatus  
**Lichtstärke 328 Lux**  
 Die Morgensonne projiziert  
 die Ostfenster auf die fensterlose  
 Westwand und vervollständigt  
 damit die Raumsymmetrie.



Kapelle Klmsenhorn, Pilatus  
**Lichtstärke 0,21 Lux**  
Das Licht von zwei Kerzen spendet Trost und sendet ein Zeichen nach aussen.

Kapelle Klmsenhorn, Pilatus  
**Lichtstärke 0,85 Lux**  
Der Glanz der Turmkugel, das hinterleuchtete Rundfenster und der Schatten des Vordachs stehen mit der Mondscheibe im Zenit.

Jahrbuch  
*Kunst+Kirche*

2024

# GEWAGT! 100 Jahre gegenwärtig

T V Z

Schweizerische St. Lukasgesellschaft  
Société Suisse de Saint-Luc  
Società Svizzera di San Luca  
Societad Svizra da Son Lucas  
Societas Sancti Lucae



# Autorinnen und Autoren

## Oliver Augst

Musik-, Hörspiel- und Bühnenproduktionen, variable Ensembles und Kooperationen, internationale Konzerttätigkeit. Arbeitet und wohnt in Paris, Frankfurt und Ludwigshafen am Rhein. «Frankfurts zentraler Künstler im experimentellen Grenzbereich von Musik, Hörspiel, Literatur und Theater» (M. Pees Berliner Festspiele).

<https://www.textxtnd.de>

## Matthias Berger

Reformierter Theologe, MAS in Bildwissenschaft. Seelsorger in der Bahnhofkirche Zürich und Leiter eines Seelsorgebereichs der Reformierten Landeskirche Kanton Zürich. Freiberufliche Auseinandersetzung mit der Beziehung zwischen Religion und Kunst sowie Autor szenischer Texte. Initiator und Mitwirkender *Kunst und Religion im Dialog* im Kunsthaus Zürich. Seit 2019 Präsident der Lukasgesellschaft.

<https://winkelwiese.ch/zentrumfuerdramatik/personen/matthias-berger>

## Fabrizio Brentini

Kunsthistoriker. Studium der Kunstgeschichte, Philosophie und Theologie. Früherer Gymnasiallehrer. Schreibt im Online-Magazin JOURNAL21 über zeitgenössische Architektur. (Co-)Autor diverser Publikationen in der Edition SSL. 1994 Dissertation über «Bauen für die Kirche: Katholischer Kirchenbau des 20. Jahrhunderts in der Schweiz» (bei Stanislaus von Moos). 1986–1994 Präsident der Lukasgesellschaft.

<https://lukasgesellschaft.ch/ueber-uns/#archiv>

## Ulrike Büchs

Reformierte Theologin. Geboren und aufgewachsen in Japan und Norddeutschland. Seit 1978 in der Schweiz als Pfarrerin und Seelsorgerin tätig, zuletzt in der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich. Zehn Jahre im Vorstand der Lukasgesellschaft. Seit zwei Jahren pensioniert und passionierte Pilgerin.

## Markus Buenzli-Buob

Religionswissenschaftler (lic. sc. rel.). Büro für Religion, Gesellschaft & Kultur (Bern). Fussgänger, Buchstabensucher, theologischer Vagabund. Co-Projektleiter zusammen mit Adrian Bütikofer bei «SSL-Kunstschaffende in Schweizer Kirchen» zum Jubiläumsjahr «100 Jahre gegenwärtig».

<https://regekult.ch>

## Peter Diem

Wohnt und arbeitet in St. Niklausen (LU) und Sobrio (TI). Installationen, Fotografien, Veranstaltungen und Lichtanalysen zur Schaffung neuer Vermittlungsformen für sakrale Räume und Landschaften. Seine berufliche Expertise gilt der Dunkelheit wie dem natürlichen und künstlichen Licht. Aktives Mitglied der Lukasgesellschaft.

<https://lumenlux.ch>

## Leza Dosch

Dr. phil., Kunsthistoriker in Chur. Studium an den Universitäten Zürich und Bonn. Seit 1986 freiberufliche Tätigkeit: Untersuchungen zur Geschichte und Bedeutung historischer Bauten und ihrer Ausstattung. 2001–2012 Mitglied der Eidgenössischen Kommission für Denkmalpflege. Zahlreiche Publikationen; bei Scheidegger & Spiess, Zürich erschienen *Kunst und Landschaft in Graubünden. Bilder und Bauten seit 1780* sowie *Entwurf im Wettbewerb. Zur Architekturgeschichte Graubündens 1850–1930*.

## Christoph Franz

Dip. Architekt ETH SIA. Planungstätigkeit im Bereich Bildung und Sakralbau. Prozessbegleitung und Jurytätigkeit. Partner bei team4 Architekten in Zürich. Vorstandsmitglied der Lukasgesellschaft, betreut das Ressort Bauberatung.

<https://team4.ch>

## Reto Friedmann

Radiokünstler und Performer, Master of Arts in Religionslehre, DAS Theology of Spirituality, Religionspädagogin RPI, vormals Geschäftsführer der Verbandsradioschule Klipp & Klang Radiokurse. Seit 1998 freie Hörspielproduktionen für Radios wie SRF2, Ö1, Deutschlandfunk. Gastprofessur an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt (HfMDK) in Frankfurt am Main.

<https://www.blablabor.ch>